

## 70 Jahre Treuegemeinschaft in Schweden

Zu Besuch in Eskilstuna – September 2008

Die 20 Mitglieder der Seliger-Gemeinde, die auf Einladung der Treuegemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten in Skandinavien in diesem September den Weg nach Schweden suchten, mussten nicht über Polen mit dem Zug bis Gdingen fahren, sich einschiffen und tagelang über die aufgewühlte Ostsee bis ins unbekannte Stockholm schippeln. Fast 70 Jahre nach der Flucht von wenigen tausend deutschen Sozialdemokraten der Tschechoslowakei kamen die meisten Besucher gänzlich unbeschwert mit dem Flugzeug, einige mit einem Kleinbus und eine mit der Bahn nach Eskilstuna gereist, um den Feierlichkeiten der Treuegemeinschaft beizuwohnen.

Die Feier und die Mitgliederversammlung im Vista-Sporthotel von Eskilstuna, die maßgeblich von Peter Krywult und Otto Seidl organisiert wurden, vereinte noch ein letztes Mal alle reisebereiten schwedischen Mitglieder, die alle von der Solidarität der sudetendeutschen Sozialdemokraten bei ihrem Sprung nach Schweden profitiert hatten. Denn die über ein ganzes Jahr währende Diskussion im Kleinen, die Peter Krywult wegen seiner bevorstehenden Amtsniederlegung geführt hat, fruchtete unter den Mitgliedern nicht für eine Fortsetzung der politischen Arbeit. Deshalb geriet das feierliche Abendessen am 7. September 2008, bei dem vor allem Karl Garscha mit seinen gedruckten Mitbringeln - Olga Sippl hatte in den Sudeten-Jahrbüchern der Seliger-Gemeinde über die Treuegemeinschaft gekramt - und Peter Heidler mit musikalischen Einlagen die Seliger-Gemeinde sichtbar werden lassen, zu einem bemerkenswertem Schluss-Akkord. Die langjährige Oberbürgermeisterin von Eskilstuna Nina Jarlbäck hielt eine engagierte Rede und demonstrierte, wie stark die sudetendeutschen Sozialdemokraten in ihrer neuen Heimat Schweden Wurzeln geschlagen haben. Und auch der pensionierte Stadt-Archivar Bror-Erik Ohlsson schilderte in einem feinfühligem historischen Exkurs die ersten Anfänge der Eisenverarbeitung im 17. Jahrhundert, die den industriellen Gründungsimpuls im heutigen „Solingen Schwedens“ bildete, und die durch deutsche Einwanderer nach Eskilstuna gebracht wurde. Ganz subtil konnte man aus diesem Vortrag die Frage heraushören, was wohl die zweite Ansiedlung von Deutschen, nämlich Sudetendeutscher, gebracht habe? Und wer Otto Seidls Lebensweg kannte, konnte so eine Antwort unter vielen, darin sehen, dass Ottos Fähigkeiten im Musikalischen, die er sich in der Instrumentenbauerstadt Graslitz im Böhmisches angeeignet hatte, beim Aufbau eines ganzen kostenlos zu besuchenden Musikschulenzweiges nach 1945 in Schweden, eine schöne Bereicherung des Lebens in Eskilstuna bedeutete.

Die sonntägliche Mitgliederversammlung am Morgen des 8. Septembers, bei der Karl Garscha über seine Erfahrungen mit der Seminararbeit und der Verjüngung bei der Seliger-Gemeinde berichtete und eine Buchautorin über ihre Forschungen bei sudetendeutschen Einwanderern in Schweden informierte, beschloss dann nach kurzer, heftiger Diskussion, bei zwei Enthaltungen die Beendigung der Arbeit der Treuegemeinschaft Skandinaviens zum 31.12.2008. Allen Mitgliedern wurde am Schluss, unterstützt durch die mitgebrachten frisch gedruckten Aufnahmeanträge der Seliger-Gemeinde, nahegelegt, die en-bloc-Mitgliedschaft in der Seliger-Gemeinde durch die Treuegemeinschaft mit einer richtigen Einzelmitgliedschaft zu vertauschen, um nicht gänzlich die politische Standortbestimmung zerrinnen zu lassen. Für alle Besucher aus Deutschland, die mit gemischten Gefühlen diesem wohl orchestriertem Schluss-Akkord zum 70-jährigen Bestehen der Treuegemeinschaft beiwohnten, bleiben jedoch auch beeindruckende Tage der Begegnung mit schwedischen Menschen und schwedischer Landschaft zurück.

Das nahe Stockholm wurde zweimal aufgesucht. Wichtigster Termin hier war wohl der Besuch im Reichstag, der verbunden war mit einer Begegnung mit Björn von Sydow, einem schwedischen Sozialdemokraten, der schon zweimal als Minister in sozialdemokratischen Kabinetten amtierte und als geheim gewählter Parlamentssprecher bis vor kurzem das höchste repräsentative Wahl-Amt Schwedens ausübte. Davon zeugte bei der Besichtigung des Reichstagskomplexes, der sich über fünf Gebäude erstreckt, auch das gemalte Porträt von Sydows, vor dem wir uns wenig später in der Ahnengalerie der Parlamentssprecher wiederfanden.

Neben den vielen steinernen und in kleineren Orten vor allem hölzernen Zeugnissen des Lebens in Schweden, beeindruckte auch die Landschaft um den Mälareensee, in dessen Nähe Eskilstuna liegt, und die Schärenlandschaft, durch die wir mitten im Zentrum Stockholms startend mit einem Linienfährschiff von Insel zu Insel, von Halt zu Halt tuckerten, bis wir durch hilfreiche sudetendeutsch-schwedische Geister an einem Anlegesteg wieder aufgelesen wurden.

Aber auch Schloss Gripsholm mit dem angrenzenden Ort Marienfred ist zu nennen, wo wir dem Grab eines anderen Exilanten in Schweden einen Besuch abstatten: Kurt Tucholsky. Seine Ruhestätte liegt direkt unter einem Baum und der Grabstein kündigt: „Alles Vergängliche Ist Nur Ein Gleichnis.“